



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE UND PÄDAGOGIK
DEPARTMENT PÄDAGOGIK UND REHABILITATION
LEHRSTUHL FÜR SONDERPÄDAGOGIK – FÖRDERSCHEWERPUNKT LERNEN
EINSCHLIEßLICH INKLUSIVER PÄDAGOGIK



LEHRSTUHL FÜR SONDERPÄDAGOGIK - FÖRDERSCHEWERPUNKT LERNEN EINSCHLIEßLICH INKLUSIVER PÄDAGOGIK

Praktikumskonzept zum studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikum im Förderschwerpunkt Lernen (Intensivpraktikum)

Ziel des studienbegleitenden sonderpädagogischen Praktikums ist es, den langfristigen Lernprozess einzelner Schüler:innen zu begleiten und zu fördern. Ziel ist es die Wirksamkeit von Fördermethoden und -materialien zu erproben, eine Lernumgebung zu gestalten und Barrieren im Lernen über die Zeit abzubauen. Einzelne Unterrichtsstunden zu betrachten und dabei die Durchführung der Instruktion und die Arbeitsphase zu bewerten, ist nur ein sehr kurzer Ausschnitt eines Lernprozesses. Wir betrachten stattdessen immer mehrere Lernsituationen, um den Kompetenzerwerb der Schüler:innen als langfristigen Prozess zu erfassen und zu begleiten. Dieser passiert strukturiert im Unterricht, aber auch außerhalb der Schule. Diagnostik und Förderung sind im Schwerpunkt Lernen mit didaktischen Entscheidungen und Handlungen eng verzahnt, um individuelle Lernbarrieren abzubauen und Teilhabe sowie aktives Lernen zu ermöglichen (Lutz & Gebhardt, 2023).

Das studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum unterteilt sich in zwei einsemestrige studienbegleitende Teilpraktika, welche mit mindestens vier Semesterwochenstunden (SWS) während den Vorlesungszeiten stattfinden. Jedes Teilpraktikum hat nach Anforderung der LPO einen eigenen Schwerpunkt mit unterschiedlichen Anforderungen.

Teil 1 (während des Wintersemesters) fokussiert den **Schwerpunkt Diagnostik und Förderung in Kleingruppen**,

Teil 2 (während des Sommersemesters) die **Vorbereitung und Analyse unterrichtlicher Vorhaben für die gesamte Klasse**.

Der Lehrstuhl bietet für das studienbegleitende sonderpädagogische Praktikum jeweils eine begleitende Veranstaltung (LPO I § 93 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5) an:

- Gutachten und Förderplanung (WS)
- Unterrichtsplanung und -evaluation in Förderzentren und inklusiven Schulen (SS)

Im Rahmen der Modulprüfungen erstellen die Studierenden Portfolios. Diese nehmen den langfristigen Lernerfolg der Schüler:innen in den Blick. Während das **Diagnostik-Portfolio** den Lernstand, die Förderplanung, die Durchführung und die formative Diagnostik einzelner Schüler:innen oder einer Lerngruppe umfasst, ist das **Didaktik-Portfolio** auf Lerngruppen oder Klassen ausgerichtet. Das Portfolio ist daher keine Aneinanderreihung von Unterrichtsvorbereitungen (UV), sondern eine Dokumentation der Gestaltung einer schulischen Lernumgebung.

Mehr Informationen unter:

<https://www.verkuendung-bayern.de/files/baymbi/2023/207/baymbi-2023-207.pdf>

Teilpraktikum – Diagnostik und Förderung

Zielvorstellung des Lehrstuhls ist, dass individualisierte, datenbasierte Förderung überwiegend integriert in das alltägliche Unterrichtsgeschehen (z.B. während der Wochenplanarbeit) stattfindet. Von den Studierenden wird eine vertiefte Anwendung lernbegleitender Diagnostik (Lernverlaufsdagnostik) erwartet. Es erfolgt eine Dokumentation und Evaluation von Fördererfolgen mittels Lernverlaufsdagnostik in Kleingruppen. Vorbereitend darauf haben die Studierenden bereits vor dem Praktikum universitäre Veranstaltungen, in denen sie Grundlagen der pädagogischen Diagnostik und der fachdidaktischen Förderung erlernen. Dieses theoretische Wissen soll nun in Lernverlaufsdagnostik und Kleingruppenförderung praktische Anwendung finden.

Die Studierenden sollen in den ersten Wochen des Praktikums ein standardisiertes Screening durchführen. Anhand dieser Ergebnisse bestimmen die Studierenden eine Kleingruppe, die während des Praktikums eine mindestens fünfwöchige Förderung erhält. Die Auswahl findet in Absprache mit der Betreuungslehrkraft statt. Während des gesamten Praktikums begleiten die Studierenden nach Möglichkeit die gesamte Klasse mittels Lernverlaufsdagnostik. Die Testergebnisse werden im Rahmen der universitären Ausbildung von den Studierenden pseudonymisiert und im Hinblick auf die Fördererfolge ausgewertet. Rückmeldungen für die Lehrkraft oder die Eltern sind von universitärer Seite nicht gefordert. Sie können Rückmeldungen über die Fördererfolge in Absprache mit den Studierenden freiwillig vereinbaren.

Exemplarische Übersicht zum Teilpraktikum 1 - Diagnostik und Förderung

Die Übersicht dient der Orientierung. Es kann im Einzelfall abgewichen werden

Woche der studienbegleitenden Phase	Phase	Einsatz diagnostischer Instrumente
1.	Praktikum ohne aktive Förderung	Klasse kennenlernen
2.		Standardisiertes Screening (gesamte Lerngruppe)
3. - 5.		Beobachtungen und mind. 2 Erhebungen mittels Lernverlaufsdagnostik Mathe/Deutsch (gesamte Lerngruppe) „Baseline“ + Festlegung der Kleingruppe für die Förderung in Absprache mit der Betreuungslehrkraft
6. - 13.	Praktikum mit aktiver Förderung (Interventionsphase)	Durchführung der wöchentlichen Förderung mit min. 5 Förderterminen und wöchentlicher Messung mittels Lernverlaufsdagnostik
14. und 15.	Praktikum ohne aktive Förderung	Durchführung wöchentlicher Messung mittels Lernverlaufsdagnostik (gesamte Lerngruppe) „Follow-up“

Teilpraktikum 2– Vorbereitung und Analyse unterrichtlicher Vorhaben

Der zweite Schwerpunkt des Praktikums liegt auf der Analyse, Planung und Reflexion von Unterrichtsvorhaben. Neben der Erstellung einer Lernumgebung ist vor allem die individuelle didaktische Entwicklung der Studierenden das Ziel des Praktikums. Vorbereitend haben die Studierenden in den vergangenen Semestern ein Grundlagenseminar sowie Didaktikseminare in Mathematik und Deutsch besucht.

Zu Beginn des Praktikums nehmen die Studierenden die Schüler:innen und deren soziales Umfeld genauer in den Blick. Sie führen Gespräche mit der Betreuungslehrkraft und setzen sich vertieft mit der Lebenswirklichkeit der Schüler:innen auseinander. Sie erhalten systematische Unterrichtsbeobachtungsaufträge mit dem Schwerpunkt Classroom Management und beginnen damit, kurze Unterrichtsphasen eigenverantwortlich zu übernehmen und sich immer häufiger aktiv in den Unterricht einzubringen. So können sie erste Erfahrungen in förderschwerpunktspezifische und fächerspezifische Arbeitsweisen gewinnen. In der anschließenden Gestaltungsphase entwickeln die Studierenden an den unterrichtsfreien Vormittagen während der Pfingstferien eine Lernumgebung, die für ein selbst gewähltes Fach gestaltet, an die Lernvoraussetzungen der Schüler:innen angepasst und zur differenzierten Förderung geeignet sein soll. Nach den Ferien führen sie eigenverantwortlich

Unterrichtseinheiten durch, um sich so oft wie möglich als Lehrkraft auszuprobieren. Neben der Erstellung einer Lernumgebung ist vor allem die individuelle didaktische Entwicklung der Studierenden das Ziel des Praktikums. Das Teilpraktikum schließt daher mit einer Reflexionsphase zum Lehrer:innenhandeln ab.

Begleitet wird Teil 2 des Praktikums durch ein Seminar zu Unterrichtsplanung und

-evaluation an der LMU München. Studierende erhalten „Handwerkszeug“, um sich sukzessive aktiv in den Unterricht einzubringen und Unterrichtsphasen eigenverantwortlich zu übernehmen.

Die Ergebnisse der einzelnen Phasen münden in ein unbenotetes Didaktik-Portfolio (Überblick über das soziale Umfeld der Schüler:innen, Unterrichtsbeobachtungen mit Schwerpunkt Classroom Management, Vorstellung der eigenverantwortlich entwickelten Lernumgebung, Reflexionsbogen).

Unterrichtsbesuche sind in Teil 2 (Sommersemester) des Praktikums auf freiwilliger Basis in einem Begleitseminar nach Wunsch möglich. Die Videoaufnahme von einzelnen geleiteten didaktischen Phasen wird vom Lehrstuhl in allen Begleitseminaren unterstützt.

Neben den Anforderungen des Lehrstuhls für die Modulprüfungen im Semester 5 und 6 hat bei der Wahl eines Intensivpraktikums auch das Praktikumsamt der LMU eigene Aufgaben. Die Fördereinheiten werden als Unterrichtsversuche vom Praktikumsamt anerkannt.

Exemplarische Übersicht zum Teilpraktikum – Didaktik

Woche der studienbegleitenden Phase	Phase	Aufgaben
1.-3.	Beobachtungsphase	Gespräche mit der Betreuungslehrkraft und systematische Unterrichtsbeobachtung
4.-6.	Vertiefungsphase	Übernahme von einzelnen, Unterrichtsphasen (z. B. Aktivierungsphase, Erarbeitungsphase, Übungsphase)
ca. 7.-8. Pfingstferien	Gestaltungsphase	Erstellung einer differenzierten Lernumgebung
ca. 9.-12./13	Erprobungsphase	Umsetzung der Lernumgebung mit einzelnen eigenverantwortlich durchgeführten Unterrichtseinheiten
14.	Reflexionsphase	Einschätzung zum Lehrer:innenhandeln